

Geistliche Exerzitien

Die Bedeutung der salesianischen geistlichen Exerzitien

„Man kann sich kein Ordensleben vorstellen, vielleicht sogar kein wahres christliches Leben, ohne geistliche Exerzitien; aber wir, die dem aktiven Leben geweiht sind, wir bedürfen ganz besonders dieser Zeit der heiligen Exerzitien“, schrieb eines Tages der Generaloberer Filippo Rinaldi¹ den Salesianern. Gut! Aber was sollen wir eigentlich unter „heiligen Exerzitien“ verstehen, die man uns als unerlässlich für das salesianische Leben vorstellt?

Wenn sich die Form der salesianischen Exerzitien seit der Zeit Don Boscos geändert hat, ihre Bedeutung, niemals kompliziert, ist beständig geblieben.² Don Bosco war vertraut mit dem Exerzitienzentrum jesuitischen Geistes von Sant'Ignazio sopra Lanzo. Hinsichtlich Exerzitien bezogen sich die ersten Salesianer eindeutig auf die ignatianische Tradition.³ Als er die Geschichte der geistlichen Exerzitien in der Kirche vor Augen führte, erklärte Don Rua Exerzitienteilnehmern, dass „im sechzehnten Jahrhundert, da der Glaube und die Liebe in der Welt erkalteten, der Herr seinen heiligen Diener Ignatius zu dieser hervorragenden Übung inspirierte, um unter den Christen den Geist des Glaubens und der Frömmigkeit wieder zu beleben“⁴. Ganz allgemein sind die Exerzitien für den Salesianer der Ursprünge eine Zeit, gegen die Lauheit und die geistliche Vernachlässigung wieder neu zu beginnen. Aber was noch?, da ja diesem Wort eine Vorstellung von Abgeschiedenheit zugrunde liegt. Ein jesuitischer Autor hat es so definiert: „Geistliche Exerzitien implizieren einen Bruch mit der Herrschaft des alltäglichen Lebens, einen Rahmen, der mehr oder weniger abgeschieden ist, ruhig und still, im Blick darauf, eine Begegnung mit Gott inmitten einer mehr oder weniger intensiven geistlichen Erfahrung zu erleichtern“.⁵

Gehen wir etwas weiter. Für Don Rua ereignete sich die Gottesbegegnung im Laufe eines Lebens, das sich als ein Weg zu ihm verstand. „Zu welchem Zweck haben wir uns versammelt?“ fragte er einleitend zu einem Exerzitienvortrag. „Um die geistlichen Exerzitien zu machen“, antwortete er selbst. „Und wozu dienen die geistlichen Exerzitien?“ Sogleich fügte er an: „Dazu, in Ruhe, mit Sorgfalt, fern der alltäglichen Beschäftigungen die Fehler zu suchen, die unsere Seele verunstalteten, die Tugenden, die wir bei uns nicht vorfinden, und uns zum Eifer anzuspornen, die einen zu bekämpfen und die anderen zu erlangen. Mit einem Wort: Wir haben uns versammelt, um im Aufbau unserer Vervollkommnung voranzuschreiten.“⁶ Bei anderer Gelegenheit bemerkte er, dass die Gegenwart Christi, die verheißen ist, wo zwei oder drei in seinem Namen versammelt sind, für die salesianischen Exerzitien wesentlich ist. Die Exerzitanten begeben sich in die Schule Jesu, sie nehmen ihn auf und erwarten von ihm die Gnaden, deren sie bedürfen.⁷ Der Exerzitant will sich bekehren, sich reinigen, in der Tugend voranschreiten. Er lauscht Gott, um seinen Willen für ihn zu erkennen.

In Einklang mit diesen Lektionen werden die salesianischen Konstitutionen *ad experimentum* von 1972 in den Exerzitien eine Zeit der „Erneuerung“ des „Willens zur Umkehr“ sehen. Weiter heißt es dort: „Als Synthese unseres gesamten Gebetslebens verleihen sie unserem Geist wieder tiefe Einheit im Herrn. Für jeden Salesianer und für die Gemeinschaft stel-

len sie bevorzugte Momente dar, auf das Wort Gottes zu hören, seinen Willen zu erkennen und unser Herz zu reinigen.“⁸ Worauf die endgültigen Konstitutionen (1984) nüchtern erklären werden, dass sich für die Salesianer der „Wille zur Umkehr“ in den jährlichen Exerzitien erneuert, einer Zeit der „geistlichen Erneuerung“, die Don Bosco als „grundlegenden Bestandteil“ und Synthese des ganzen „Gebetslebens“ betrachtete.⁹ Ein bisschen beredter und konkreter durch ihre Anspielung auf die Heiligkeit, bekräftigten die Don-Bosco-Schwestern damals, dass die jährlichen Exerzitien mit dem monatlichen Besinnungstag privilegierte Momente „für die innere Erneuerung“ darstellen, worauf Don Bosco großen Wert gelegt hat, „als Hilfen zu neuer Entschlossenheit auf dem Weg der Heiligung.“¹⁰

Demnach sind die salesianischen Exerzitien an sich, im Gegensatz zum alltäglichen Leben, eine geistliche Handlung, um sich selber Christus mehr gleichzugestalten, ein Weg der Heiligkeit. Das Schweigen und die Stille sind ihnen unerlässlich. Man wird in ihnen nicht eine Zeit gemeinschaftlicher Studien oder Reflexionen sehen, und noch weniger der Ferien oder des Wiedersehens von Freunden. Es ist immer ratsam, die Genres nicht zu verwechseln.

Die frühere Struktur der salesianischen Exerzitien

Während des ersten salesianischen Jahrhunderts wurde die Form der geistlichen Exerzitien sorgfältig definiert und strikt eingehalten.¹¹ Im Wesentlichen unterzog sich der Exerzitant an fünf oder sechs aufeinander folgenden Tagen, die mit gemeinsamen Gebeten und Predigten ausgefüllt waren, Morgen- und Abendbetrachtungen genannt, und Unterweisungen während des Tages. Die Regel für die salesianischen Exerzitien, vorbereitet von Don Rua, nochmals ausgearbeitet vom dritten Generalkapitel (1883), schließlich von Don Bosco revidiert und korrigiert, erläuterte hierfür die Bedingungen.

Der tägliche Zeitplan führte die Exerzitanten verbindlich. Das bedeutete fast wörtlich: 5³⁰ Uhr Aufstehen – 6 Uhr Morgengebet (nach der Vorlage des *Giovane provveduto*). *Veni Creator* – Betrachtung – Messe der Gemeinschaft – Prim und Terz (des Kleinen Offiziums der Heiligen Jungfrau) – Frühstück in Schweigen – 9 Uhr Sext und Non – etwa zehn Minuten Lesung – Unterweisung – Gesang eines Kirchenliedes – Reflexion im Zimmer – 11³⁰ Uhr Besuch des Allerheiligsten – Gewissenserforschung – Angelus – 12 Uhr Mittagessen. Dankgebet, weitergeführt mit dem Psalm *Miserere*, wenn möglich bis zur Kapelle. Mäßige Pause – 14 Uhr Heiligenlitanei, dann Ruhezeit. – 15 Uhr Vesper und Komplet – Unterweisung – Gesang eines Kirchenliedes. Freizeit in Schweigen – 17³⁰ Uhr Matutin und Laudes – *Veni Creator* – Betrachtung – Reflexion während einiger Minuten. Rosenkranz – *Ave Maris Stella*, *Tantum ergo* – Sakramentaler Segen. Abendessen und mäßige Erholungszeit – 21 Uhr Abendgebet (nach der Vorlage des *Giovane provveduto*) und Ruhezeit.¹² Dieser Zeitplan wurde wortgetreu bis zur Zeit des 2. Vatikanischen Konzils angewandt.

Gewisse Aspekte dieses Programms entziehen sich den Lesern einer anderen Zeitperiode. Sie müssen vor allem wissen, dass die „Betrachtungen“ gewöhnlich die großen Wahrheiten und die „Unterweisungen“ die Verpflichtungen des Ordenslebens zum Gegenstand hatten. So war eine Reihe von Heften Don Ruas unter dem Titel *Esercizi spirituali* mit Predigten über das Ende des Menschen, das Heil, den Tod, das Gericht, die Hölle und die Ewigkeit, offensichtlich für die Betrachtungen bestimmt.¹³ Und vom selben Don Rua war eine Sammlung

von „Exerzitien für Ordensfrauen“, bestehend aus Predigten, die nacheinander betitelt waren: „Vom Verlangen nach Vollkommenheit“, „Von den Segnungen des Ordensstandes“, „Über die Beichte“, „Bedingungen für eine gute Beichte“, „Über die gottgeweihte Armut“, „Über das Gebet“ und „Über die Nächstenliebe“, gewiss für die Unterweisungen bestimmt.¹⁴

Die Methode stellte lange voll zufrieden. Betrachten wir aufs Geratewohl die exemplarischen Exerzitien von zweihundertfünfzig Salesianer-Brüdern in Valsalice, in der Nähe des Grabes Don Boscos, im August 1928. Don Rinaldi, der sie kurz nach ihrem Abschluss beschrieb, ermüdete nicht, sie sehr zu loben. Die Exerzitanten waren voll des Vertrauens auf ihre Vorgesetzten gewesen, bemerkenswert ihre persönliche Selbstverleugnung, vorzüglich ihre gegenseitige Nächstenliebe, dieses „göttliche Band der Vollkommenheit“, nach dem Brief an die Korinther (Kor 3,14). „Es waren Tage echten salesianischen Lebens, einfach, ruhig, beschaulich, vollkommen entspannt, ohne besondere Praktiken noch Abtötungen, im Grunde das wahre Leben, das Jesus so gut in seinem hl. Evangelium gelehrt hat und das unser ehrwürdiger Vater Don Bosco so sehr schätzte.“¹⁵

Jedoch sollten gewisse seiner Besonderheiten bei den kundigen Geistern bald Anstoß erregen. Die freien Stunden waren in diesem Programm eher knapp, die Eingliederung gleichsam beständig. Die Priester zelebrierten die Messe privat, und meistens beteten sie ihr Offizium allein, denn die Konzelebration war damals unbekannt und die Lektüre des Breviers immer individuell. Keiner fand es seltsam, Matutin und Laudes am Vorabend des bezeichneten Tages zu beten, eine Anomalie, die damals den Priestern eher angeraten wurde. Und dann fügten sich die Exerzitanten mehr oder weniger gern dem *Miserere* am Ende des Essens und der Heiligenlitanei vor der Siesta. Die Spezialisten der Liturgie und des geistlichen Lebens urteilten nicht ohne Strenge über diese tägliche Anhäufung, eher beladen mit Reden und disparaten Praktiken.

Die Reform der Exerzitien beim neunzehnten Generalkapitel (1965)

Das 2.Vatikanum billigte ihre Hauptpunkte der Kritik. Und das neunzehnte salesianische Generalkapitel, abgehalten kurz nach dem Konzil 1965 in Rom, griff das traditionelle Gebäude der salesianischen Exerzitien an.¹⁶

Die vollständige Zustimmung des Kapitels zu den Prinzipien des Konzils, insbesondere seiner Konstitution über die heilige Liturgie *Sacrosanctum Concilium*, die zum „grundlegenden Dokument der salesianischen Frömmigkeit“¹⁷ erklärt wurde, konnte nicht anders als die früheren Gepflogenheiten zu erschüttern. Die Erneuerung der Exerzitien sollte sich inspirieren lassen von einer biblischeren, liturgischeren, ekklesialeren, personalisierteren und existentielleren Spiritualität, empfahl die kapitulare Kommission. Die salesianischen Exerzitien sollten wieder auf den Gottesdienst und das eucharistische Opfer zentriert werden. Die Hypothek der Geschichte sollte nicht mehr auf ihnen ruhen. Man sollte sie nach der Sichtweise des Konzils und in Übereinstimmung mit den Anregungen, welche die Mitbrüder an den Regulator des Kapitels gerichtet hatten, modernisieren. Ein weniger dichter Zeitplan wird der freien inneren Sammlung mehr Raum geben. Die Zahl der Predigten wird sich verringern, indem sie von vier auf drei zurückgeht. Der gemeinsame Besuch des Allerheiligsten, das *Miserere* nach den Mahlzeiten, die Heiligenlitaneien, der gemeinsame Rosenkranz, werden aus dem Programm

der Tage verschwinden. Man wird nach den kanonischen Stunden beten, und biblische Lesungen werden das Kleine Offizium der Heiligen Jungfrau ersetzen. Die Eucharistie, Höhepunkt des Tages, wird normalerweise in Konzelebration gefeiert werden. Das Schweigen, dessen Einhaltung den Salesianern anscheinend ziemlich schwer fällt, ist für die innere Sammlung unerlässlich, bemerkte man.

Es war geboten, den „Exerzitien“ ihre vollständige Bedeutung zu lassen. Der Generalobere lobte Spanien, das Exerzitien in vollständigem Schweigen eingesetzt hatte. Das Kapitel bemerkte, dass eine einzige Provinz gebeten hatte, „circoli di studio“ (Studienkreise) in die salesianischen Exerzitien zu integrieren. Mit Bezug auf sie, erklärte die für das Thema verantwortliche Kommission die Organisation von Konferenzen des *aggiornamento* und von Debatten, gleich welcher Natur, während der Exerzitien für unpassend. Nach ihrer Meinung verändern solche Versammlungen die Exerzitien in gefährlicher Weise. Das Schweigen ist ein zu delikates Gut, das man schnell verdorben hat. Der Provinzial könnte in vorteilhafter Weise für die Seinen Exerzitien in vollständigem Schweigen organisieren. Wenn Versammlungen nützlich erscheinen, sollte man sie vor oder nach der Zeit der Exerzitien planen.

Die starre Gleichförmigkeit hatte gelebt. Die Regelungen wurden infolgedessen modifiziert und es erschienen neue Zeitpläne. Von nun an konnten sie nur vorgeschlagen werden, denn die örtlichen Notwendigkeiten bestimmten die Schemata der Exerzitien. Die Exerzitien in der salesianischen Welt bekamen ein neues Gesicht.

Die Don-Bosco-Schwester folgten der Entwicklung parallel zu den Salesianern. Ganz im Bekenntnis zur „traditionellen Linie“ passten sie sich problemlos den neuen Zeiten an. Auch bei ihnen wurden die Exerzitien erleichtert. Die Ordensschwester hörten von nun an, außer der Homilie der Messe, nur zwei tägliche Predigten und ihre religiösen Übungen wurden reorganisiert. Noch mehr Zeit wurde der Reflexion und dem persönlichen Gebet gelassen. Sie schätzten die Gewohnheit, an einigen Orten eingeführt, das Allerheiligste während des Nachmittags auszusetzen. Die Schwester genossen das Schweigen und die innere Sammlung in der Zeit der Exerzitien. Dennoch bevorzugte die Mehrheit von ihnen die Exerzitien, in deren Verlauf das Schweigen nach dem Mittagessen und nach dem Abendessen unterbrochen wurde. Denn „nach der tiefen Begegnung mit Gott ist es schön und fruchtbringend, sich unter den Schwester zu begegnen, was auch die Einheit der Provinzgemeinschaft festigt“.¹⁸

In einer ersten Zeit verursachten die Änderungen etwas Desorientierung unter den salesianischen Teilnehmern. Man beriet sich miteinander (Ariccia, 1967; Camaldoli, 1969). Empfehlungen wurden verbreitet: Man sollte, so sagte man, die von den Predigern in ihren Vorträgen entwickelten Themen vereinheitlichen. Der Exerzitant soll sich persönlich engagieren. Nicht damit zufrieden, an Exerzitien teilzunehmen, „macht“ er diese geistlichen Exerzitien in einer freundschaftlichen Beziehung zu Gott, die ihn verfügbar macht, auf ihn zu hören, im Gebet und in der Aktion. Beim besonderen Generalkapitel von 1971 schien endlich ein Gleichgewicht gefunden worden zu sein. Die salesianischen Exerzitien waren modernisiert.¹⁹

Die Bedeutung einer Reform

Nach ihren Satzungen sind die verschiedenen Gruppen der Don-Bosco-Familie^{*1}, Salesianer, Don-Bosco-Schwestern, sowohl Volontarie Don Boscos als auch Volontäre mit Don Bosco und Mitarbeiter, aufgefordert, an für sie organisierten Exerzitien teilzunehmen. Ihr Statut gibt vor, dass die VDB „jedes Jahr an einem Kurs geistlicher Exerzitien, den das Institut vorschlägt“²⁰, teilnimmt. Bei den Salesianischen Mitarbeitern werden die Exerzitien „jährlich von der Vereinigung angeboten als besondere Möglichkeit zu Umkehr und Neuorientierung.“²¹

Soweit die nachkonziliare Entwicklung Früchte getragen hatte, wenn auch Ideal und Wirklichkeit notwendigerweise ein bisschen enttäuschten, wurden für diese Gruppen die früher üblichen *Lektionen* der Spiritualität mehr oder weniger zu *Erfahrungen* des geistlichen Lebens. Erläutern wir kurzgefasst die Bedeutung einer Reform, wie sie in der Don-Bosco-Familie nach dem 2. Vatikanischen Konzil gewünscht wurde. Im Modell, das hier Lektionen genannt wird, zählen die Person des Predigers, die mitgeteilten Wahrheiten, die satzungsgemäßen Bestimmungen, das praktizierte Gebet, die Folgsamkeit des Exerzitanten, sich den ‚Spielregeln‘ zu fügen, sich ergreifen zu lassen, etc. sehr viel. Das zweite Modell, dasjenige der Exerzitien geistlicher Erfahrung, strebt nach anderem. Die Exerzitien sind hier eine Geschichte, ein Leben, ein geistliches Ereignis oder auch eine dynamische Wirklichkeit, die Kreation und Erfindungsgabe voraussetzt. Sie stellen eine persönliche Begegnung mit Christus dar. Wir finden eine Idee wieder, die Don Rua schätzte. Diese Begegnung vollzieht sich nicht von außen kommend, um den Exerzitanten zu gewinnen, auch nicht nur in seinem Geist, sondern in seinem Herzen, in seinem Ich, da wo der Heilige Geist eindringt. Die Exerzitien beabsichtigen, in ihm ein geistliches Wirken hervorzurufen. Sie wollen seine Folgsamkeit gegenüber dem Heiligen Geist wecken, seinen Gehorsam gegenüber seinem Wort und seine spirituelle Gotteserfahrung. Der Prediger als Leiter ist in diesem Fall nur mehr ein Dienender, Diener des Heiligen Geistes, des Wortes und des Exerzitanten.

Jedoch wird man sich davor hüten, die reformierten Exerzitien zu verfälschen. Die Erfahrung entfaltet sich innerhalb eines Rahmens, der natürlich nicht aufgegeben werden darf. Das Gebet, die Annahme des Wortes Gottes und das Bemühen, seinen Willen für sich zu erkennen, bleiben die grundlegenden Aufgaben des Exerzitanten. Sie machen aus der Ruhezeit eine Zeit der *Exerzitien*, und die Anrufung des Heiligen Geistes garantiert ihren *geistlichen* Charakter. Darüber hinaus müssen die Exerzitien ihre salesianische Art bewahren. Die salesianischen Exerzitien sind von Einfachheit geprägt, die komplizierten Selbstbeobachtungen finden darin kaum Platz, alle behalten dabei den Sinn für das Konkrete, der Stil des Zusammenlebens bleibt familiär und väterlich, obgleich ruhig und still. Neue Exerzitienpläne, hier oder da in Mode, dürften nicht den vitalen Kontakt mit Don Bosco abbrechen. Ohne es mechanisch zu wiederholen, wird man wie er und nach seiner Art der Stimme des Heiligen Geistes folgsam bleiben, die allein imstande ist, die Glieder der Don-Bosco-Familie geistlich neu zu beleben und zu erneuern.²²

Dennoch, der Geist der reformierten geistlichen Exerzitien, hatte er die salesianische Lebensweise am Anbruch des dritten Jahrtausends durchdrungen? Hatte das Modell der Lektionen sich bei den Gliedern der Familie, die einwilligten, an den jährlichen gemeinschaftli-

^{*1} Syn.: „Salesianische Familie“ (vgl. Art. „Don-Bosco-Familie“).

(Francis Desramaut, *Einhundert Schlüsselworte der salesianischen Spiritualität*, Art.: „*Retraite spirituelle – Geistliche Exerzitien*“)

chen Exerzitionen teilzunehmen, nicht erneut durchgesetzt, obwohl unter einer weniger starren Form als früher? Wurde der Rahmen vollkommen still aufrechterhalten? Wer die Komplikationen fürchtet, dem entsprechen immer die bequemen Lösungen.

Anmerkungen

-
- ¹ „... Non si può concepire la vita religiosa, e forse neanche una vera vita cristiana, senza esercizi spirituali; ma noi che siamo dediti alla vita attiva, abbiamo un bisogno affatto speciale di questo periodo di sacro ritiro.” (F. Rinaldi, Brief an die Salesianer, 24. Juni 1926, *Atti* 35, S. 457).
- ² „Vgl. über das Thema der Exerzitionen oder der geistlichen Übungen im Allgemeinen die dokumentierte Sammlung, die 1975 aus einer Begegnung der Don-Bosco-Familie (Syn.: Salesianischen Familie) entstanden ist, *Il rinnovamento degli esercizi spirituali*. Simposio salesiano europeo, Leumann, Elle DiCi, 1975.
- ³ Bemerkung von P. Brocardo, „Gli esercizi spirituali nell’esperienza di D. Bosco e della vita salesiana”, in der zit. Sammlung *Il rinnovamento ...*, S. 57-62.
- ⁴ „Nel decimo sesto, raffredandosi nel mondo la fede e la carità, per ravvivare nei cristiani lo spirito di religione e di pietà, il Signore ispirò al suo servo S. Ignazio questa eccellente pratica di fare gli esercizi” (M. Rua, „Introduzione agli esercizi spirituali”, Manuskript *Esercizi spirituali*, S. 1-24, wiedergegebenes Dokument in: FdB 2942 E7 bis 2943 B7). Bemerken wir an dieser Stelle, dass, obwohl Don Brocardo beobachtete, zit. Art., S. 44: „gli interventi (stampati!) di Don Rua sugli esercizi non sono molti”, die handschriftliche unveröffentlichte Dokumentation, hauptsächlich Predigten, in den salesianischen Archiven Roms unter der Rubrik *Esercizi spirituali* eingeordnet, hingegen sehr reichhaltig und sehr aufschlussreich ist.
- ⁵ Manuel Ruiz Jurado, „Retraites spirituelles”, *Dictionnaire de spiritualité*, Bd. XIII, 1988, Sp. 423.
- ⁶ „Ci siamo radunati a che fine ? Per fare gli exerc. spir. Or. che pro questi esercizi spirit.? Per cercare diligentem. nella quiete, lont. dalle quotid. occupaz. i dif. da cui è deturpata l’anima nostra, le virtù di cui ci trov. manc. ed eccitarci al fervore per combatt. gli uni ed acq. le altre; in una par. ci siam. radun. per isping. avanti l’edif. della nostra perfez.” (M. Rua, „Sull’umiltà”, unbeziffertes Blatt, wiedergegeben in: FdB 2900 A2).
- ⁷ Bemerkung von Don Rua, in: „Introduzione agli esercizi spirituali”, zit. Dokument, S. 3.
- ⁸ „... sintesi di tutta la nostra vita di preghiera. Essi ridonano al nostro spirito profonda unità nel Signore Gesù. Per ogni salesiano e per la comunità sono momenti privilegiati di ascolto della Parola di Dio, di discernimento della sua volontà e di purificazione del nostro cuore.” (Konstitutionen SDB ad experimentum, Art. 63).
- ⁹ „La nostra volontà di conversione si rinnova nel ritiro mensile e negli esercizi spirituali di ogni anno. Sono tempi di ripresa spirituale che Don Bosco considerava come la parte fondamentale e la sintesi di tutte le pratiche di pietà.” (Konstitutionen SDB, Art. 91).
- ¹⁰ „Momenti di particolare rinnovamento (...) saranno il ritiro mensile e gli esercizi spirituali annuali, che don Bosco considerava di grande importanza per un rilancio nel cammino della santità” (Konstitutionen FMA, Art. 46).
- ¹¹ Über die Geschichte der Form der salesianischen Exerzitionen, vgl. den Artikel von P. Brocardo „Gli esercizi nella esperienza di D. Bosco e nella vita salesiana”, in der zit. Sammlung *Il rinnovamento ...*, S. 23-79.
- ¹² Nach dem *Regolamento degli esercizi nelle case della Pia Società di S. Francesco di Sales*, herausgegeben in der zit. Sammlung *Il Rinnovamento degli esercizi spirituali*, S. 79-85.
- ¹³ Vgl., in FdB 2938 D3 bis 2945 E8, unter dem Titel *Esercizi spirituali*, zumindest die ersten drei von 9 Hefen, nummeriert von 1 bis 8 (mit einer 7 zweifach), das heißt insgesamt etwa 430 Seiten.
- ¹⁴ „Del desiderio della perfezione”, „Dei beni dello stato religioso”, „Sulla confessione”, „Condizioni per una buona confessione”, „Della povertà religiosa”, „Sulla preghiera”, „Della carità”. (Heft *Esercizi spirituali per monache*, in: FdB 2912 E12 bis 2913 B9).
- ¹⁵ „Furono giorni di vera vita salesiana, semplice, tranquilla, serena, senza ombra di costrizione e aliena da pratiche e mortificazioni speciali ; insomma la vera vita tanto inculcata da Gesù nel suo Santo Vangelo e così cara al nostro Ven. Padre D. Bosco.” (F. Rinaldi, Brief an die Salesianer, 24. September 1928, *Atti* 46, S. 689).
- ¹⁶ Notizen über diesen Punkt im zit. Artikel von P. Brocardo, „Gli esercizi spirituali ...”, S. 67-74.
- ¹⁷ CGXIX, Kap. VII, S. 92.
- ¹⁸ „Dopo l’incontro intimo con Dio, è bello e fruttuoso incontrarsi con le sorelle; questo cementa anche l’unione della Comunità ispettoriale.” Unser Absatz ist geschrieben worden nach dem Protokoll der ‘Gruppo Figlie di
(Francis Desramaut, *Einhundert Schlüsselworte der salesianischen Spiritualität*,
 Art.: „Retraite spirituelle – Geistliche Exerzitionen“)

Maria Ausiliatrice' über ihr Institut, beim Symposium von 1975, das sich der Erneuerung der Exerzitien in der Don-Bosco-Familie (Anm. d.Ü.: synonym „Salesianischen Familie“) gewidmet hat. (*Il rinnovamento degli esercizi spirituali*, zit., S. 270-272).

¹⁹ Vgl. P. Brocardo, „Gli esercizi spirituali ...“, zit. Art., S. 70-74.

²⁰ „... ogni anno a un corso di Esercizi Spirituali proposto dall'Istituto“ (Satzungen VDB, Art. 13). Derselbe Gedanke in den Konstitutionen CDB, Art. 36.

²¹ „... gli esercizi spirituali vengono offerti annualmente dall'Associazione come occasione privilegiata di conversione e di ripresa“. (RVA, Art. 34, § 2).

²² Reflexionen, die zum größten Teil dem zit. Artikel von P. Brocardo entnommen sind: „Gli esercizi spirituali ...“, S. 74-77.